

I. Nahversorgung

1. Welche Bedeutung messen Sie lokaler Lebensmittelproduktion zu und wie stehen Sie in diesem Zusammenhang zum Anbau auf dem Westfeld?

Regionalität hat bei mir persönlich einen hohen Stellenwert. Zum einen ist die lokale Lebensmittelproduktion / Landwirtschaft Teil unserer Heimat, aber auch gelebter Umweltschutz durch den Verzicht auf lange Transporte. Weiterhin sind die Erzeuger auch u.a. Arbeitgeber, Steuerzahler, und Ehrenamtler.

II. Klima- und Naturschutz

1. Wie sehen Sie die klimatologische Bedeutung des Westfeldes in Anbetracht zunehmender Überhitzung der Stadträume (Dotzheim/Schierstein) und der Suche nach Flächen zur Abkühlung für das Stadtgebiet?

Das Westfeld ist, wie andere unbebaute Flächen, absolut schützenswert. Die Versiegelung und Überbauung z.B. von Kaltluftschneisen und -entstehungsgebieten muss absolut tabu sein um den klimatischen Veränderungen Rechnung zu tragen.

2. Welche Bedeutung messen Sie der Fläche „Westfeld“ in Sachen Natur- und Artenschutz zu?

Sie Punkt 2

III. Bezahlbarer Wohnraum

1. Treten Sie für die Bebauung des Westfeldes mit Wohnungen ein oder sehen Sie dazu Alternativen (z.B. Rückerwerb von Sozialwohnungen, Umwidmung von Büroflächen durch entbürokratisierte Verfahren ...)?

Ich trete für eine innovative Schaffung von Wohnraum ein. Alleine das „weiter so“ mit Versiegelung von Flächen, kann nicht die Lösung sein. So sind, das steht auch in meinem Wahlprogramm, leerstehende Büroflächen auf Umwidmungsmöglichkeiten zu prüfen oder die Überbauung von flachen Gebäuden wie Supermärkten.

2. Wie schätzen Sie den Bedarf an bezahlbarem Wohnraum für Wiesbaden ein? Kann die Nachfrage danach in der „Toplage“ Westfeld (Rheinblick und vermutliche Beschränkungen bei der Baudichte) befriedigt werden?

Der Bedarf ist unbestritten vorhanden, jedoch ist zu befürchten, dass weitere Baugebiete eher einen „Pull-Effekt“, also einen Zuzugsdruck von außerhalb, erzeugen, als den Bedarf der bereits hier wohnenden Bürgerinnen und Bürger mit kleinen und mittleren Einkommen deckt.

Entsprechend hohe Ziele in der Qualität der Bebauung im Kontext der Klimaneutralität etc., die sich wiederum auf die Erstellungspreise auswirken, könnten das Gegenteil von „bezahlbar“ bewirken.

IV. Gewerbeflächen

1. Treten Sie für die Bebauung des Westfeldes mit Gewerbe ein oder sehen Sie dazu Alternativen?

Wir benötigen als Standort ausreichende Flächen, auch um neues Gewerbe in die Stadt zu bringen. Hier muss aber der Austausch mit dem Bestandsgewerbe und auch den potentiellen Interessenten gesucht werden, um Erwartungshaltung und Möglichkeiten abzugleichen.

Was mir vorschwebt ist endlich eine lenkende Wirkung der Stadt bei der Ansiedlungspolitik und der Suche nach passenden Flächen.

2. Wie sehen Sie den tatsächlichen Bedarf von Gewerbeflächen in Wiesbaden, insbesondere im Bereich Schierstein/Dotzheim und für Gesamt-Wiesbaden in Anbetracht von Homeoffice, Verlagerung von Geschäftsräumen auf Lieferangebote etc.?

Siehe oben

3. Wie stehen Sie zur Vernichtung von landwirtschaftlichen Flächen als Gewerbeflächen? Wie und wo können die betroffenen Landwirte und Gartenbauern sowie deren Angestellten eine Perspektive in ihren Berufen erhalten, wenn ihre Arbeitsgrundlage im Westfeld wegfällt?

Siehe oben

V. Freizeit/Erholung

Welche Alternativen sehen Sie im Falle einer Bebauung für die Anwohnenden in Schierstein-Nord, am Freudenberg, in der Siedlung Sauerland und im Kärntner-Viertel für naturnahe Erholung im direkten Nahfeld.

k.A.

VI. Verkehr

1. Wie schätzen Sie die Versorgung des Gebietes mit ÖPNV in Anbetracht bereits ausgereizter Angebote für das Gebiet ein?
2. Dotzheim, Schierstein und Biebrich sind bereits aktuell stark durch den Motorisierten Individualverkehr belastet. Wie soll weiterer Individualverkehr geführt werden, um einen Kollaps zu verhindern?

Um die Stadt zu entlasten, müssen wir Verkehre, die heute DURCH unsere Stadt führen, umlenken. Weiterhin müssen wir Angebote, z.B. durch Park&Ride-Flächen, die ausreichend dimensioniert und von der Anbindung attraktiv sind, schaffen.

Eine „Citybahn“ als reine Binnenanbindung, wenn z.B. Einpendler sich bereits in der Stadt befinden, lehne ich ab.

VII. Beteiligung

Wie wichtig sind für Sie die Stellungnahmen und Ansichten der betroffenen Ortsbeiräte sowie Bürgerinnen und Bürger der Stadtteile Dotzheim und Schierstein zum Thema?

Die Ortsbeiräte sind das „Ohr“ am Bürger. Ich stelle mich gerne dem Austausch mit den jeweiligen Ortsbeiräten mit ihren Ideen, den Sorgen und Nöten, aber auch den Dingen, die gut laufen. Wenn es begründete Widerstände gibt, muss man diese auch berücksichtigen und kann diese nicht einfach übergehen.

Was ich schwer akzeptieren kann, ist, dass Ortsbeiräte und Stadtverordnete derselben Partei, leider ab und an mal sogar die gleiche Person, hier nicht einheitliche Linien verfolgen. Solche Dinge werden auch außerhalb des politischen Raums wahrgenommen, was zum Schaden des Gremiums, aber auch der Politik und Demokratie an sich führt.

Die FWG, für die ich antrete, steht genau für die Politik aus den Ortsbezirken in die Stadtpolitik. Dies finde ich ein zukunftsweisendes Modell, um z.B. auch die Demokratiemüdigkeit der Bürgerinnen und Bürger zu stoppen und neues Engagement zu fördern.